

**Anfrage der Abgeordneten zum Vorarlberger Landtag
Mag. Martina Pointner und Dr. Sabine Scheffknecht, NEOS Vorarlberg**

Frau Landesrätin
Katharina Wiesflecker
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 25.11.2016

**Anfrage gem. § 54 der GO des Vorarlberger Landtages: Beratungslandschaft
Vorarlberg – aktuelle Entwicklung, Funktion und Nutzen des FEMAIL**

Sehr geehrte Frau Landesrätin!

Das „Fraueninformationszentrum FEMAIL“ mit einer Beratungsstelle in Feldkirch und einer Zweigstelle in Lustenau war und ist nicht unumstritten. Kritische Stimmen meinen, dass das Profil der Beratungsstelle zu wenig konkret und dessen Angebote bzw. Leistungen redundant zu bereits bestehenden sind. Das betrifft, um nur einige zu nennen, die Beratungsdienste und Leistungen des Instituts für Sozialdienste (ifs), des Arbeitskreises für Sozialmedizin (aks), der Wiedereinsteigerinnenberatung der Arbeiterkammer, der Berufs- und Karriereberatung im AMS, im BFI oder auch die Angebote im Mädchenzentrum „Amazone“ bzw. der dortigen Fachstelle Gender.

Im Jahr 2013/14 wurde laut Jahresbericht 2013 zusammen mit dem Vorstand ein „Leitbildprozess zur Weiterentwicklung des FEMAIL“ gestartet. Unseren Recherchen zufolge liegt diesem u.a. eine 2012 erstellte ausführliche Evaluierung des FEMAIL (Jahre 2000 bis 2012, ergänzt durch Daten 2013) zugrunde. Diese zeigt u.a. die Schwachstellen der inhaltlichen und strategischen Positionierung und die Rückläufigkeit der Klientinnenzahlen auf. Weder aus den Erkenntnissen dieser Analyse, noch aus einem im Jahr 2013/14 erstellten Konzept zur Neuorientierung, folgten unseren Informationen nach echte Kurskorrekturen oder konkrete Maßnahmen. Vor diesem Hintergrund stellt sich für uns die Frage, wie die Finanzierung des FEMAIL aus öffentlichen Mitteln – allein das Land Vorarlberg stellt jährlich rund 250.000 Euro (!) bereit – zu rechtfertigen ist.

Interessiert verfolgen wir außerdem die jüngsten Veränderungen auf Geschäftsführungsebene: Die erst 2015 nachbesetzte Geschäftsführerin hat FEMAIL bereits vor einiger Zeit wieder verlassen. Stattdessen präsentieren sich auf der FEMAIL-Website (Startseite) nunmehr drei Mitarbeiterinnen – zumindest per Bild – als erste Ansprechpartnerinnen. Seit kurzem ist auch die früher unter dem Menüpunkt „Organisation“ ersichtliche Vereinsstruktur (Trägerschaft, Organe, Funktionen und Personen) nicht mehr online. Daraus ergibt sich Frage, welche aktuellen Entwicklungen es im Bereich der Führung und Steuerung des FEMAIL gibt.

Zur Klärung der Situation erlauben wir uns daher folgende

Anfrage

1. Wie stellt sich aus Ihrer Sicht die aktuelle Situation des FEMAIL dar, und zwar im Hinblick auf...
 - a. ...die aktuelle Besetzung der Leitungsfunktion (Geschäftsführung bzw. Leitung)?
 - b. ...die inhaltliche Ausrichtung als schlüssige Antwort auf einen nachweislichen Bedarf in Vorarlberg?
 - c. ...den Beitrag zu einer zeitgemäßen Frauen- und Gleichstellungspolitik in Vorarlberg?
 - d. ...das Verhältnis von Auslastung und Finanzierung? Hierzu bitten wir insbesondere auch um Angabe der aktuellen Mitarbeiterinnenzahlen (Köpfe und VZÄ), Zuständigkeiten, Anzahl der KlientInnenkontakte pro Mitarbeiterin inklusive Beratungskontext (persönlich/telefonisch/Mail/Gruppen), der Anzahl an Projektmitarbeiterinnen auf Honorarbasis, geleistete Beratungsstunden etc.
2. Wie hoch waren die jährlichen Fördermittel aufgeschlüsselt nach Fördergeber (z.B. Land, Bund, EU) seit dem Jahr 2006?
3. Wie unterscheidet sich das FEMAIL konkret von diversen anderen Beratungseinrichtungen im Land und welches Leistungsangebot hält das FEMAIL bereit, das sonst in Vorarlberg von keiner anderen Einrichtung erbracht wird bzw. werden kann?
4. Wie beurteilen Sie die Tatsache, dass (gemäß Jahresbericht 2015) mit der Leiterin des Frauenreferats eine Vertreterin eines wichtigen Fördergebers (Land Vorarlberg) als Obfrau des FEMAIL fungiert (sowie u.a. eine weitere Mitarbeiterin des Landes Vorarlberg als Stellvertretende Obfrau)?
5. Welche Rolle spielt das Frauenreferat in der Beauftragung von Leistungen durch das FEMAIL bzw. welche inhaltliche und finanzielle Abgrenzung gibt es zwischen den Leistungen des Frauenreferats und denen des FEMAIL (bspw. Vortragsreihe „betrifft:frau“, Rechtsberatung, Informationsfolder und Broschüren)?
6. Wie viel Geld wurde in den letzten fünf Jahren (2011 bis 2016) für Konzepte und Evaluierungen für/über das FEMAIL ausgegeben und in welchem Auftragsverhältnis wurden diese von wem erbracht? Wir bitten um jährliche Aufschlüsselung.
 - a. Wer hat dafür jeweils diese Kosten getragen?
 - b. Welche (Beratungs-)Leistungen wurden darüber hinaus pro Jahr von FEMAIL zugekauft (z.B. für externe bzw. freiberufliche MitarbeiterInnen) und aus welchen Gründen?

7. Kennen Sie die in der Einleitung genannte Evaluierung über die Jahre 2000 bis 2012 (bzw. 2013) und ggf. daran anschließende?
 - a. Wenn ja, wie lauteten die zentralen Empfehlungen und welche wurden davon umgesetzt? Was wurde ggf. nicht umgesetzt und aus welchen Gründen?

Für die fristgerechte Beantwortung bedanken wir uns im Voraus und verbleiben mit freundlichen Grüßen,

LAbg. Mag. Martina Pointner

LAbg. Dr. Sabine Scheffknecht

Frau Landtagsabgeordnete
Mag.^a Martina Pointner
Frau Landtagsabgeordnete
Dr.ⁱⁿ Sabine Scheffknecht
NEOS Landtagsklub
Im Hause

im Wege der Landtagsdirektion

Bregenz, am 16.12.2016

Betreff: Landtagsanfrage betreffend „Beratungslandschaft Vorarlberg – aktuelle
Entwicklung, Funktion und Nutzung des FEMAIL
Bezug: Email vom 25. November 2016

Sehr geehrte Frau Landtagsabgeordnete Mag.^a Pointner!
Sehr geehrter Frau Landtagsabgeordnete Dr.ⁱⁿ Scheffknecht!

Ihre Anfrage gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages
beantworte ich wie folgt:

Vorab folgende Bemerkung: Das FrauenInformationszentrum FEMAIL ist für uns unumstritten und hat einen wichtigen Platz in der sozialen Landschaft in Vorarlberg. Das Land unterstützt das FrauenInformationszentrum bei der Erfüllung des Zieles bzw. der Aufgabe, die Gleichstellung von Frauen und Männern in Vorarlberg voranzutreiben. Wie die erst kürzlich präsentierte Aktualisierung unserer Gleichstellungsindikatoren zeigt, sind wir von diesem Ziel in Vorarlberg noch weit entfernt. Es sollte mehrere Organisationen geben, die sich dezidiert für die Gleichstellung von Frauen und Männern einsetzen. Das FrauenInformationszentrum FEMAIL ist die einzige FrauenInformations- und -beratungsstelle in Vorarlberg. Im Vergleich dazu hat Burgenland sechs Frauenberatungsstellen und eine Außenstelle. Die Redundanz der Beratungsleistungen, wie gewisse kritische Stimmen festgestellt haben, ist aus unserer Sicht nicht gegeben, da FEMAIL nicht nur Beratungsleistungen anbietet und somit die Organisation gesamtheitlich betrachtet werden muss. Die von Ihnen genannte Evaluierung 2000 bis 2012 wurde vom Referat für Frauen und Gleichstellung für die interne Diskussion zur Entscheidungsfindung im Vorstand beauftragt – die Verbesserungsvorschläge flossen in die Statutenänderung 2015 und

in die Jahresplanungen 2016 und 2017 ein. Im Jahr 2017 wird weiters die Website des FrauenInformationszentrums überarbeitet werden.

Zu Frage 1: Wie stellt sich aus Ihrer Sicht die aktuelle Situation des FEMAIL dar, und zwar im Hinblick auf

a. ...die aktuelle Besetzung der Leitungsfunktion (Geschäftsführung bzw. Leitung)?

Laut den Vereinsstatuten kann für die organisatorische, wirtschaftliche und zweckmäßige Durchführung der Geschäfte des Vereines eine Geschäftsführung bestellt werden. Es besteht jedoch keine Verpflichtung dazu. Der Vorstand hat beschlossen, für die Durchführung der Geschäfte des Vereines ausgewiesene Expertinnen mit Beratungsleistungen zu beauftragen. Zudem übernimmt der Vorstand selbst auch Aufgaben.

b. ...die inhaltliche Ausrichtung als schlüssige Antwort auf einen nachweislichen Bedarf in Vorarlberg?

Der Verein FEMAIL bezweckt Folgendes:

- die Verbesserung der Lebenschancen von Frauen und die Verbesserung der Gleichstellung von Frauen und Männern,
- die Bewusstseinsbildung und die Information zu frauen- und gleichstellungsorientierten Themen in Fachkreisen sowie in der breiten Öffentlichkeit,
- die Lösung und Unterstützung zu frauenspezifischen Themen im Lebensverlauf von Frauen,
- die Begleitung von themenspezifische Netzwerken und das Multiplizieren von Information, Wissen und Erfahrung,
- die Qualifizierung und Weiterbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Thema Frauen und Gleichstellung,
(Auszug aus den im Jahr 2015 überarbeiteten Statuten)

Inhalte 2017:

- FEMAIL ist eine Drehscheibe für Beratung zu frauenspezifischen Themen im Lebenslauf.

Die Beratungsschwerpunkte der Frauenservicestelle (Bund) liegen unter anderem in

- Familienrechtlichen Fragen
- Fragen der Existenzsicherung
- Berufliche Orientierung
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Fremdenrechtliche Fragestellungen
- Orientierung zu Fachinstitutionen

Mit dem ausgewiesenen Angebot eines Frauentelefons, welches Beratungen und Informationen für Migrantinnen anbietet, können Frauen in Türkisch, Deutsch und Englisch beraten werden. FEMAIL informiert Frauengruppen von Organisationen, wie FAB, Comino, Frauenberufszentren zu frauenspezifischen Themen.

- FEMAIL ist eine Informationsplattform für Frauen- und Gleichstellungsfragen und trägt zur Bewusstseinsbildung und zum Informationsmanagement in Fachkreisen sowie in der breiten Öffentlichkeit bei.
 - Für 2017 wird die stark von den Gemeinden nachgefragte Broschüre „Frauen:aktiv“ mit Angeboten für Migrantinnen in Vorarlbergs Gemeinden wieder erstellt. Zudem wird es eine Neuauflage der Broschüren „Pflegegeld“ in Deutsch und Türkisch und der Broschüre „Nein zur Zwangsheirat“ geben.

- FEMAIL Publikationen

- Frau & Recht, aktualisierte Neuauflage 2016
- Leben mit Endometriose, aktualisierte Neuauflage 2016
- FEMAIL Kontaktkarte, 2. Auflage 2015
- Bildungs- und Berufsberatung für Migrantinnen in 12 Sprachen, 1. Auflage 2016
- Wie finanziere ich einen Heim-Pflegeplatz?, 1. Auflage 2015
- Pflegegeld. Finanzielle Unterstützung für Nichtösterreicherinnen (Deutsch/Türkisch)
- Lebensgemeinschaft, 7. Auflage 2014
- frauen:aktiv, aktualisierte Neuauflage 2016/2017
- Herznotfallkarte – Frauenherzen schlagen anders, 1. Auflage 2013
- Trau dich Nein zu sagen!
- Essen! Wozu? (Frauen), 1. Auflage 2012
- Essen! Wozu? (Mädchen), 1. Auflage 2012
- FEMAIL Kontaktkarte, aktualisierte Neuauflage 2016
- Notfallkarte nach körperlicher und sexueller Gewalt – Was kann ich tun

Themen zur Frauen- und Gendergesundheit werden in der Gesundheitsdatenbank aufbereitet. FEMAIL bereitet auch für Medien Themen auf.

- FEMAIL ist eine Fachstelle für Frauengesundheit und veranstaltet als solche:

- Vortragsreihe „Mit FEMAIL gesund durchs Jahr“
- Gesundheitsberatung
- Gynäkologische Fragestunde
- Vorträge zur Gesundheit für Konventionsflüchtlinge
- Gesundheitsvortragsreihe für türkischsprachige Frauen

- FEMAIL initiiert und begleitet themenspezifische Netzwerke

- Netzwerk Bildungsberatung Vorarlberg: Vernetzungsfrühstück Migration – Vernetzungstreffen finden mit im Integrationsbereich tätigen

Multiplikatorinnen (Flüchtlingskoordinatorinnen) auf kommunaler und regionaler Ebene statt. Die Treffen dienen dem Austausch zwischen den Expertinnen in diesem Bereich und zur Präsentation von neuen Projekten.

- Vernetzungstreffen Frauengesundheit – Austausch mit Anbieterinnen zum Thema Frauengesundheit
 - Frauennetzwerk Vorarlberg FEMAIL unterstützt das Frauennetzwerk Vorarlberg mit inhaltlichen Inputs und begleitet die Veranstaltungen aus der Vortragsreihe betrifft:frau
- FEMAIL setzt Projekte mit Systempartnern zu Schwerpunktthemen um wie beispielsweise:
- Projekt: Erhöhung des Erwerbstätigenanteils von zugewanderten Frauen und von Frauen mit Fluchterfahrungen in Vorarlberg
 - Projekt: Gesundheit für Frauen mit Migrations- und Fluchthintergrund
 - Projekt: Gesund leben in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Gesundheitsprogramm für Migrantinnen
 - Projekt: Bildungs- und Berufsberatung für Migrantinnen
 - Projekt: 1. Frauengesundheitstag 2017
- FEMAIL vermittelt und unterstützt Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in unterschiedlichen Handlungsfeldern beim Aufbau von frauenspezifischer Beratungskompetenz.
Eine Weiterbildungsreihe „Gender und Diversity“ wird 2017 konzipiert.

c. ...den Beitrag zu einer zeitgemäßen Frauen- und Gleichstellungspolitik in Vorarlberg?

Frauen- und Gleichstellungspolitik ist eine nachhaltige und wirkungsvolle Gesellschaftspolitik. Die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern ist eine der zentralen Herausforderungen, um unser Land zukunftsfähig, erfolgreich und gerecht zu gestalten. Dafür müssen Frauen und Männern über ihren gesamten Lebensweg hinweg die gleichen Chancen eröffnet werden - sei es persönlich, im Beruf oder in der Familie.

Die Lebenswirklichkeit von Frauen und Männern ist in Vorarlberg heute vielfältiger denn je. Beiden Geschlechtern stehen heute weit mehr Chancen offen, als vor wenigen Jahren noch vorstellbar war. Trotzdem bestehen weiterhin gravierende Unterschiede und ungleiche Chancen zwischen Frauen und Männern, sei es bei der Berufswahl, bei der Gründung einer Familie oder beim Aus- und Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt (siehe Gleichstellungsindikatoren). Gleichstellung ist das Ziel. Aber nicht die Realität.

- Männer leisten den Großteil der bezahlten Arbeit, sie sind üblicherweise vollzeitbeschäftigt; sie sind zwar kaum noch Alleinverdiener, aber doch Hauptverdiener.
- Frauen leisten den Großteil der unbezahlten Arbeit (Hausarbeit, Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen) und sind daher, vor allem wenn sie Kinder haben, teilzeitbeschäftigt, sofern sie ihre Berufstätigkeit nicht überhaupt unterbrechen. Die Folge: Bei den Pensionsneuzugängen ist die mittlere Pension von Frauen nur halb so hoch wie jene der Männer. Und: 29 % der Österreicherinnen ab 60 haben keinen Anspruch auf eine Eigenpension.
- Zwischen Frauen und Männern gibt es deutliche Einkommensunterschiede, die zum Teil darauf beruhen, dass Frauen viel öfter Teilzeit arbeiten, aber nicht nur. Auch ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen und Männer verdienen nicht annähernd das Gleiche. Denn die „typischen Frauenberufe“, in denen die Mehrzahl der Frauen arbeitet, zumeist handelt es sich um reproduktionsnahe Erwerbstätigkeit, sind deutlich schlechter bezahlt als die „typischen Männerberufe“. Das ist eine Folge der immer noch existierenden grundsätzlichen Minderbewertung von Frauen und ihrer Leistungen.
- Die Schul- und Berufswahl folgt weitgehend traditionellen Rollenklischees.
- Der Anteil der Männer, der in Österreich in Pflege- und Sozialberufen sowie im Bereich Kinderbetreuung tätig ist, beträgt nur knapp 15 %.
- Der Anteil der Frauen, die von Berufswegen Anlagen oder Maschinen bedienen, beträgt knapp 13 %.

Sowohl auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene gibt es klare Vorgaben, die Realisierung der faktischen Gleichstellung zwischen Frauen und Männern zu beschleunigen. Gleichheit ist einer der fünf Grundwerte der Europäischen Union. Die Gleichstellung von Frauen und Männern stellt nach Artikel 2 und Artikel 3 Absatz 2 des EG-Vertrages sowie nach der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs ein grundlegendes Prinzip dar. In diesen Vertragsbestimmungen wird die Gleichstellung von Frauen und Männern als Aufgabe und Ziel der Gemeinschaft bezeichnet.

Die österreichische Bundesverfassung bekennt sich seit 1998 ausdrücklich zur Gleichstellung von Frauen und Männern. Sie verpflichtet Bund, Länder und Gemeinden außerdem, bei der Budgeterstellung die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann anzustreben.

Eine mögliche Definition von Gleichstellung lautet: Gleichstellung von Frauen und Männern ist die auf gleichen Rechten und gleichen Ressourcen basierende Partizipation beider Geschlechter in allen Bereichen und auf allen Ebenen der Gesellschaft sowie der Anspruch auf gleiches Ansehen. In der Praxis bedeutet dies, erst einmal die Voraussetzungen für Gleichstellung zu schaffen -mittels gezielter

Frauenförderung, Gleichbehandlung auf Bundes- und auf Landesebene, Gender Mainstreaming und Gender Budgeting.

Im Juni 2013 publizierte die Europäische Union erstmals einen Gender Equality Report und einen Gender Equality Index, erstellt vom Europäischen Institut für die Gleichstellung der Geschlechter. Dieser Bericht kommt zu dem Ergebnis, dass sich die Europäische Union erst auf halbem Weg zur Gleichstellung befindet. Auf einer Skala von 1 (keine Gleichstellung) bis 100 (volle Gleichstellung) erreichen die EU-Mitgliedsländer insgesamt einen Index von 54. Österreich liegt mit 50,4 unter dem europäischen Durchschnitt.

Die Hauptdefinitionsbereiche des Gleichstellungsindex des Europäischen Instituts für Gleichstellungsfragen sind: Arbeit (Erwerbsarbeit und unbezahlte Arbeit); Geld (Einkommen und soziale Absicherung); Wissen (Bildung und Ausbildung); Zeit (Bezahlte Arbeit und Betreuungsarbeit, Aktivitäten wie gesellschaftliche, private und staatsbürgerliche Aktivitäten); Macht (Entscheidungspositionen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft); Gesundheit (Aktionsplan für Frauengesundheit); Gewalt (Aktionsplan zum Schutz der Frauen vor Gewalt und Nationaler Aktionsplan zur Bekämpfung des Menschenhandels).

Die Hauptdefinitionsbereiche sind vergleichbar mit unseren Handlungsfeldern der Vorarlberger Frauen- und Gleichstellungspolitik.



Gleichstellungsarbeit ist ein vielschichtiges Querschnittsthema. Um Fortschritte und die Bewertung der Effektivität verschiedener Maßnahmen und Politiken sichtbar zu machen, wurden für die Handlungsfelder Bildung, Erwerbsarbeit, Soziale Sicherheit, politische Partizipation, Care-Arbeit und ökonomische Situation 30

Gleichstellungsindikatoren entwickelt (siehe Anhang). In den Handlungsfeldern werden gezielte Maßnahmen gesetzt.

Die unter 1b) beschriebenen Inhalte des FrauenInformationszentrums FEMAIL setzen in diesen Handlungsbereichen an, und durch die im FEMAIL jahrzehntelange Arbeit für Frauen und Gleichstellung, ist FEMAIL eine verlässliche Partnerin der Vorarlberger Landesregierung bei der Umsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern.

d. ...das Verhältnis von Auslastung und Finanzierung? Hierzu bitten wir insbesondere auch um Angabe der aktuellen Mitarbeiterinnenzahlen (Köpfe und VZÄ), Zuständigkeiten, Anzahl der KlientInnenkontakte pro Mitarbeiterin inklusive Beratungskontext (persönlich/telefonisch/Mail/Gruppen), der Anzahl an Projektmitarbeiterinnen auf Honorarbasis, geleistete Beratungsstunden etc.

Im FEMAIL sind eine Mitarbeiterin im Ausmaß von 24 Wochenstunden, zwei Mitarbeiterinnen im Ausmaß von 20 Wochenstunden, eine Mitarbeiterin im Ausmaß von 30 Wochenstunden, eine Mitarbeiterin im Ausmaß von 2 Wochenstunden, eine Mitarbeiterin im Ausmaß von 4,75 Wochenstunden und eine Geschäftsführerin im Ausmaß von 40 Wochenstunden (diese bis 30. September 2016) beschäftigt. Das sind nicht ganz 4 Vollzeitbeschäftigte. Ab 1. Oktober 2016 wird die Geschäftsführung durch Beratungsleistungen und Übernahme von Aufgaben der Geschäftsführung durch den Vorstand erfüllt.

Kundinnenstatistik: 2015

Kontaktart	Beratungen
Frauenservicestelle inkl. Außenstelle Lustenau	1.117
Fachstelle Frauengesundheit	207
Projekt frauen.fragen für drittstaatsangehörige Frauen	132
Bildungsnetzwerk Vorarlberg, Bildungs- und Berufsberatung für Migrantinnen	134
Summe der Einzelberatungen	1.560
Personen in Gruppen (50 Gruppen)	714
Gesamt 2015	2.304

Kundinnenstatistik: 2014

FEMAIL Gesamt	Beratungen
Frauenservicestelle inkl. FrauenCoaching und Sprechtage	1.129
Fachstelle Frauengesundheit	224
Projekt <i>frauen.fragen</i> für Drittstaatsangehörige Frauen	302
Sonstige (Information diverse, Weitervermittlung,..)	587
Summe der Einzelberatungen	2.242
Personen in Gruppen (50 Gruppen)	913
Gesamt 2014	3.155

Kundinnenstatistik: 2013

FEMAIL Gesamt	Beratungen
Frauenservicestelle inkl. FrauenCoaching und Sprechtage	1.109
Migrantinnenberatung (Projekt <i>frauen.fragen</i> für Drittstaatsangehörige)	317
Fachstelle Frauengesundheit	227
Projekt: beruf:pflge (bis Juli 2013)	31
Summe der Einzelberatungen	1.684
Personen in Gruppen (65 Gruppen)	868
Gesamt 2013	2.552

Kundinnenstatistik: 2012

Kontaktart	Beratungen
frauen.beratung	1024
Frauenhotline deutschsprachig	28
frauen.coaching	169
Projekt <i>frauen.fragen</i> -	330
frauen.gesundheit	250
Summe der Einzelkontakte/Personen	1801
Personen in Gruppen (75 Gruppen)	1521
Gesamt 2012	3322

Kundinnenstatistik: 2011

Kontaktart	Beratungen
frauen.beratung	1.210
Frauenhotline deutschsprachig	50
frauen.coaching	166
Projekt frauen.fragen -	290
frauen.gesundheit	295
Summe der Einzelkontakte/Personen	2.011
Personen in Gruppen (61 Gruppen)	851
Gesamt 2011	2.862

Auflistung nach der Art der Kontakte:

	2013	2014	2015	2016 (bis November)
Beratungskontakte in der Einzelberatung				
Telefonisch	951	715	778	667
Persönlich	591	824	630	615
Email	142	116	182	258
	1684	1655	1590	1540
Beratungskontakte in Gruppen (Vorträge, Workshops, Infoveranstaltungen)	868	913	714	791

*Bei der Statistik in der Tabelle ist zu beachten, dass ab dem Jahr 2015 die Beratungskontakte beim Fraueninfotest und dem Kunsthandwerksmarkt nicht mehr mitgezählt worden sind.

Ab 2015 werden keine Beratungen, die unter 15 Minuten dauern, gezählt.

Beratungsleistungen auf Honorarbasis

- Rechtsberatung
- gynäkologische Sprechstunde
- Beratungsleistungen Management
- Beratungsleistungen Projektbegleitung
- Supervision und Teamsupervision
- Datenbank und Informatik
- Finanzcontrolling

Zu Frage 2.: Wie hoch waren die jährlichen Fördermittel aufgeschlüsselt nach Fördergeber (z.B. Land, Bund, EU) seit dem Jahr 2006?

2016	
Land Vorarlberg Frauenreferat	€ 145.000,00
Land Vlbg. Frauenreferat betrifft.frau	€ 11.800,00
Land Vlbg. Frauenreferat Frauentelefon	€ 16.500,00
Land Vlbg. Frauenreferat Frauengesundheit	€ 112.000,00
BMBF - Frauenservicestelle	€ 60.000,00
BMBF, Migrantinnenberatung (frauen.fragen)	€ 14.500,00
Bundesministerium f. Gesundheit, Fachstelle Frauengesundheit	€ 8.000,00
ESF, BMBF (Bildung, Migrantinnen, Bifo)	€ 30.740,00
Land Vlbg. Wirtschaftsabt. Projekt Bildungsberatung	€ 9.200,00
Volkshilfe Wien (VGKK), Mimi, interkulturelle GesundheitslotsInnen	€ 42.200,00
GESAMT:	€ 449.940,00

2015	
Land Vorarlberg Frauenreferat	€ 145.000,00
Land Vlbg. Frauenreferat betrifft.frau	€ 2.243,49
Land Vlbg. Frauenreferat Frauentelefon	€ 16.500,00
Land Vlbg. Frauenreferat Frauengesundheit	€ 112.000,00
BM f. Gesundheit, Familie und Jugend	€ 8.000,00
BMBF - Frauenservicestelle	€ 60.000,00
BMBF, Migrantinnenberatung (frauen.fragen)	€ 14.000,00
ESF, EFRE, BMBF (Bildung, Migrantinnen, Bifo)	€ 30.000,00
Land Vlbg. Wirtschaftsabt. Projekt Bildungsberatung	€ 9.200,00
GESAMT:	€ 396.943,49

2014	
Land Vorarlberg Frauenreferat	€ 145.000,00
Land Vlbg. Frauenreferat betrifft.frau	€ 13.750,21
Land Vlbg. Frauenreferat Frauentelefon	€ 16.500,00
Land Vlbg. Frauenreferat Frauengesundheit	€ 112.000,00
BM f. Gesundheit, Familie u. Jugend	€ 8.000,00
BMBF für Frauenservice	€ 59.195,38
BM f. Europa, Integration u. Äußeres	€ 12.920,00
BMBF Projekt Obsorge	€ 4.250,00
EIF Projekt frauen.fragen	€ 34.080,00
Erlöse Projekt EFRE	€ 25.082,08
BMBF Proj. Frauentelefon	€ 14.000,00
GESAMT:	€ 444.777,67

2013

Land Vorarlberg Frauenreferat	€	149.827,50
Land Vlb. Frauenreferat Proj. 1/5	€	10.762,49
Land Vlb. Frauenreferat Frauentelefon	€	16.000,00
Land Vlb. Frauenreferat Frauengesundheit	€	107.000,00
BM f. Gesundheit, Familie u. Jugend	€	10.000,00
BKA für Frauen	€	60.000,00
BM für Inneres	€	12.250,00
EIF Projekt frauen.fragen	€	32.350,00
ESF Projekt Frauen in Pflege	€	45.798,11
Erlöse Projekt EFRE	€	28.973,82
BMBF Proj. Frauentelefon	€	14.000,00
Arbeitsmarktservice Vorarlberg	€	376,25
GESAMT:	€	487.338,17

2012

Land Vorarlberg Frauenreferat	€	134.000,00
Land Vlb. Frauenreferat Proj. 1/5	€	8.521,55
Land Vlb. Frauenreferat Frauentelefon	€	16.000,00
Land Vlb. Frauenreferat Frauengesundheit	€	107.000,00
BM f. Gesundheit, Familie u. Jugend	€	10.000,00
BKA für Frauen	€	55.500,00
BM für Inneres	€	10.000,00
EIF Projekt frauen.fragen	€	30.000,00
ESF Projekt Frauen in Pflege	€	72.165,21
Erlöse Projekt EFRE	€	11.827,50
BMBF Proj. Frauentelefon	€	14.000,00
Arbeitsmarktservice Vorarlberg	€	3.653,50
GESAMT:	€	472.667,76

2011

Land Vorarlberg Frauenreferat	€	134.000,00
Land Vlb. Frauenreferat Proj. 1/5	€	8.371,65
Land Vlb. Frauenreferat Frauentelefon	€	16.000,00
Land Vlb. Frauenreferat Frauengesundheit	€	104.000,00
BM f. Gesundheit, Familie u. Jugend	€	10.000,00
BM für Gesundheit und Frauen	€	55.500,00
EIF Projekt frauen.fragen	€	24.033,99
BMGF Proj. Frauentelefon 2/5	€	14.000,00
Arbeitsmarktservice Vorarlberg	€	2.739,00
GESAMT:	€	368.644,64

2010

Land Vorarlberg Frauenreferat	€	129.000,00
Land Vlb. Frauenreferat Proj. 1/5	€	8.968,94
Land Vlb. Frauenreferat Frauentelefon	€	15.000,00
Land Vlb. Frauenreferat Frauengesundheit	€	104.000,00
BM f. Gesundheit, Familie u. Jugend	€	10.000,00
BM für Gesundheit und Frauen	€	55.500,00
EIF Projekt frauen.fragen	€	23.513,50
BMGF Proj. Frauentelefon 2/5	€	14.000,00
Amt der Stadt Feldkirch	€	5.000,00
GESAMT:	€	364.982,44

2009

Land Vorarlberg Frauenreferat	€	128.000,00
Land Vlb. Frauenreferat Proj. 1/5	€	7.809,52
Land Vlb. Frauenreferat Frauentelefon	€	14.250,00
Land Vlb. Frauenreferat Frauengesundheit	€	103.500,00
BM f. Gesundheit, Familie u. Jugend	€	14.600,00
BM für Gesundheit und Frauen	€	55.500,00
EIF Projekt frauen.fragen	€	21.757,50
BMGF Proj. Frauentelefon 2/5	€	14.000,00
Amt der Stadt Feldkirch	€	5.000,00
GESAMT:	€	364.417,02

2008

Land Vorarlberg Frauenreferat	€	123.500,00
Land Vlb. Frauenreferat Proj. 1/5	€	15.484,01
Land Vlb. Frauenreferat Frauentelefon	€	15.000,00
Land Vlb. Frauenreferat Frauengesundheit	€	89.042,96
BM f. Gesundheit, Familie u. Jugend	€	14.600,00
Erlöse Sondersubventionen Übersiedelung	€	1.311,53
BM für Gesundheit und Frauen	€	53.500,00
BMGF Proj. Frauentelefon 2/5	€	13.000,00
Amt der Stadt Feldkirch	€	5.000,00
EQUAL "job.plan"	€	2.852,12
Arbeiterkammer "Mentoringprojekt"	€	1.593,00
Arbeitsmarktservice Vorarlberg	€	236,25
Verbrauch Bewertungsreserve	€	5.425,49
GESAMT:	€	340.545,36

2007		
Land Vorarlberg Frauenreferat	€	121.000,00
Land Vlb. Frauenreferat Proj. 1/5	€	8.121,83
Land Vlb. Frauenreferat Frauentelefon	€	11.000,00
BM für Gesundheit und Frauen	€	52.000,00
BMGF Proj. Frauentelefon 2/5	€	13.116,40
Amt der Stadt Feldkirch	€	25.000,00
EQUAL "job.plan"	€	85.271,11
Arbeiterkammer "Mentoringprojekt"	€	13.257,00
Verbrauch Bewertungsreserve	€	447,35
GESAMT:	€	329.213,69

2006		
Land Vorarlberg Frauenreferat	€	118.000,00
Land Vlb. Frauenreferat Projekte	€	7.887,42
Land Vlb. Frauenreferat Proj. 1/5	€	2.000,00
BM für Gesundheit und Frauen	€	51.500,00
BMGF Proj. Frauentelefon 2/5	€	210,54
Amt der Stadt Feldkirch	€	25.000,00
EQUAL "job.plan"	€	98.515,99
Kostenersatz "job.plan"	€	61.047,29
Fons Gesundes Österreich	€	3.640,63
Arbeitsmarktservice Vorarlberg	€	613,91
Verbrauch Bewertungsreserve	€	447,44
GESAMT:	€	368.863,22

Zu Frage 3.: Wie unterscheidet sich das FEMAIL konkret von diversen anderen Beratungseinrichtungen im Land und welches Leistungsangebot hält das FEMAIL bereit, das sonst in Vorarlberg von keiner anderen Einrichtung erbracht wird bzw. werden kann?

Ein Vergleich mit den von Ihnen angeführten Einrichtungen mit mehr als hundert Mitarbeitenden und dem Informationszentrum FEMAIL mit derzeit nicht ganz vier Vollzeitäquivalenten ist schwierig. Zudem definiert sich FEMAIL nicht nur über Beratungsleistungen. Die Beratungsleistungen werden vor allem in der vom Bund finanzierten Frauenservicestelle umgesetzt. FEMAIL setzt Projekte um, initiiert und begleitet thematische Netzwerke, führt Veranstaltungen durch und macht Öffentlichkeitsarbeit zu frauen- und gleichstellungsrelevanten Themen.

Die Umsetzungsmethoden, um das Ziel der Gleichstellung von Frauen und Männern zu erreichen, sind in den 2015 geänderten Statuten festgehalten:

- Vermittlung und das Aufbereiten von Informationen

- Thematische Netzwerkarbeit und das Begleiten von Netzwerken
- Durchführung von frauen- und gleichstellungsorientierten Projekten
- Anbieten von Vorträgen, Workshops und Lehrgängen
- Gezielte und vielfältige Öffentlichkeitsarbeit
- Frauenspezifische Information und Beratung

Das FrauenInformationszentrum FEMAIL greift seit 1994 gesellschaftspolitische Bedarfe auf und entwickelt Angebote. FEMAIL übernahm eine Vorreiterrolle in der Umsetzung von Pilotprojekten, wie zum Beispiel Mentoring, Deutschkurs für Frauen mit Migrationshintergrund, frauenspezifische Angebote für Schutzsuchende, Einkommensunterschiede, Beratung von Wiedereinsteigerinnen etc... Diese Themen wurden und werden von anderen Institutionen in ihr Angebot aufgenommen und sind somit flächig verfügbar.

Derzeit übernimmt FEMAIL wiederum eine Vorreiterrolle bei der Entwicklung von Maßnahmen für die Zielgruppe „Frauen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung“.

Die frauenspezifische Beratung ist ein Bestandteil im Angebot des FrauenInformationszentrums FEMAIL. Diese Beratung wird vom Bundesministerium für Bildung und Frauen gefördert. Wie oben dargestellt, gibt es weiterhin gravierende Unterschiede und ungleiche Chancen zwischen Frauen und Männern, sei es bei der Berufswahl, bei der Gründung einer Familie oder beim Aus- und Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt. So ist die Beachtung der Zusammenhänge und Wechselwirkungen von materiellen, sozialen, körperlichen und psychischen Bedingungen in der Beratung überaus wichtig.

Zu Frage 4.: Wie beurteilen Sie die Tatsache, dass (gemäß Jahresbericht 2015) mit der Leiterin des Frauenreferats eine Vertreterin eines wichtigen Fördergebers (Land Vorarlberg) als Obfrau des FEMAIL fungiert (sowie u.a. eine weitere Mitarbeiterin des Landes Vorarlberg als Stellvertretende Obfrau)?

Seit der Gründung des Vereines werden vom Land Vorarlberg ordentliche Mitglieder in den Verein entsandt. Auf Grund der Tatsache, dass die Leiterin des Referates für Frauen und Gleichstellung derzeit Obfrau des Vereines FEMAIL ist, können Synergien bei Maßnahmen und Programmen gut genutzt werden. In Vereinen, wie z.B. dem Verein AHA konnte durch die Besetzung des Obmannes durch den Referatsleiter Jugend eine positive Entwicklung aufgezeigt werden.

Zu Frage 5.: Welche Rolle spielt das Frauenreferat in der Beauftragung von Leistungen durch das FEMAIL bzw. welche inhaltliche und finanzielle Abgrenzung gibt es zwischen den Leistungen des Frauenreferats und denen des FEMAIL (bspw. Vortragsreihe „betrifft:frau“, Rechtsberatung, Informationsfolder und Broschüren)?

Die inhaltliche Abgrenzung ist durch den guten Informationsfluss FEMAIL und Referat Frauen und Gleichstellung gegeben. Die angesprochene Vortragsreihe „betrifft:frau“ wird vom FEMAIL begleitet, die Informationsfolder werden abgestimmt.

Das Land Vorarlberg gewährt grundsätzlich im Rahmen der Allgemeinen Förderrichtlinie und nach Maßgabe der im jeweiligen Landesvoranschlag zur Verfügung stehenden Mittel Beiträge zu Projekten und zur Einrichtung des FrauenInformationszentrums FEMAIL. Weitere Rahmenbedingungen stellen vor allem das Landesfrauenförderungsgesetz und die Richtlinien für Förderansuchen für den Bereich Frauen dar.

Zu Frage 6.: Wie viel Geld wurde in den letzten fünf Jahren (2011 bis 2016) für Konzepte und Evaluierungen für/über das FEMAIL ausgegeben und in welchem Auftragsverhältnis wurden diese von wem erbracht? Wir bitten um jährliche Aufschlüsselung.

a. Wer hat dafür jeweils diese Kosten getragen?

Beauftragungen über das Referat für Frauen und Gleichstellung:

- 2012 Evaluierung Zeitraum August – November 2012 € 6.555,46 inkl. USt
- 2014 Umstrukturierungskonzept € 20.700,- inkl. USt

Beauftragung über das FrauenInformationszentrum FEMAIL

- 2014 Leitbilderarbeitung € 11.343 inkl. USt.

b. Welche (Beratungs-)Leistungen wurden darüber hinaus pro Jahr von FEMAIL zugekauft (z.B. für externe bzw. freiberufliche MitarbeiterInnen) und aus welchen Gründen?

2011	€ 8.321,36	(Rechtsberatung, Informatik und Supervision)
2012	€ 13.631,44	(Rechtsberatung, Supervision)
2013	€ 18.957,90	(Rechtsberatung, Gynäkologische Sprechstunden, Informatik - Einrichten einer neuen Datenbank)
2014	€ 24.701,00	(Neue Datenbank, Rechtsberatung)
2015	€ 28.503,28	(Neue Budgetgestaltung, Rechtsberatung, Beratung für die Geschäftsführerin, neues Finanzcontrollingsystem)

Zu Frage 7.: Kennen sie die in der Einleitung genannte Evaluierung über die Jahre 2000 bis 2012 (bzw. 2013) und ggf. daran anschließende?

a. Wenn ja, wie lauteten die zentralen Empfehlungen und welche wurden davon umgesetzt? Was wurde ggf. nicht umgesetzt und aus welchen Gründen?

Die Evaluierung über die Jahre 2000 bis 2012 wurde vom Referat für Frauen und Gleichstellung in Auftrag gegeben als ausschließliche Grundlage zur Diskussion im Vorstand.

In der Zeit von 2014 bis 2016 wurden die Statuten des Vereines entsprechend der Evaluierung geändert. Zusätzlich wurde der Geschäftsbereich „Coaching für Frauen“ aufgelöst, die Angebotspalette wurde gestrafft, die Sprechstage in den Regionen werden nicht mehr angeboten und die Vernetzung mit Systempartnern wurde intensiviert.

Die Evaluierung zeigt ebenso auf, dass Vorarlbergs einziges FrauenInformationszentrum seit seiner Gründung überaus gute Arbeit geleistet hat und eine Vielzahl von Projekten, wie EU Projekte mit sehr viel Aufwand umgesetzt hat. FEMAIL wird daher immer wieder als Partnerin für Projekte angefragt, wie z.B.: für die Mitarbeit im Projekt Bildungs- und Berufsberatung für Migrantinnen im Netzwerk Bildungsberatung Österreich – Netzwerk Vorarlberg.

Die regionale Ausrichtung der Informations- und Beratungstätigkeit des FrauenInformationszentrums FEMAIL mit der Außenstelle Lustenau und der Vorort Informationstätigkeit bei den Veranstaltungen des Frauennetzwerks Vorarlberg haben sich überaus bewährt.

FEMAIL setzt mit geringen personellen und finanziellen Ressourcen Projekte um, initiiert und begleitet thematische Netzwerke, führt Veranstaltungen durch und macht Öffentlichkeitsarbeit zu frauen- und gleichstellungsrelevanten Themen.

Gerne lade ich die FrauensprecherInnen der Landtagsklubs zu einem gemeinsamen Besuch des FEMAIL in Feldkirch ein, um sich persönlich über die Arbeit und Schwerpunkte des FrauenInformationszentrums zu informieren.

Mit freundlichen Grüßen

Landesrätin Katharina Wiesflecker

Anhang:

Frauenanteil in %

AUSBILDUNG				2000	2006/ 07	2010/ 11	2014/ 15	2015/ 16
BILDUNGSNIVEAU								
1	Höchste abgeschlossene Pflichtschule	Schulbildung:		60,7	59,6	58,2	59,0	58,6
2	Höchste abgeschlossene Höhere Schule	Schulbildung:		49,1	51,5	57,6	52,8	53,8
SCHUL- UND BERUFSWAHL								
3	Lehrberuf FriseurIn			93,7	96,9	92,3	93,2	91,1
4	Lehrberuf TischlerIn			4,5	9,6	8,3	17,3	13,1
5	Technische und gewerbliche höhere Schulen			15,5	27,7	32,9	31,7	30,6
6	Wirtschaftsberufliche höhere Schulen			99,7	100,0	99,8	100,0	99,9
ERWERBSARBEIT								
ERWERBSTÄTIGE GESAMT								
7	Erwerbstätige			41,5	43,8	44,8	46,2	46,1
STELLUNG IM BERUF								
8	Unselbstständig Erwerbstätige			42,2	45,6	47,0	47,8	47,5
9	Selbstständig Erwerbstätige			25,2	26,6	24,2	31,4	31,8
10	Mithelfende Familienangehörige			75,8	71,4	53,9 ^{*)}		
ARBEITSZEIT								
10	Arbeitsvolumen ^{**)}						36,6	37,3
11	Vollzeitbeschäftigte			30,6	30,3	30,0	31,1	31,7
12	Teilzeitbeschäftigte			87,1	87,3	85,6	84,9	83,6
13	Geringfügig Beschäftigte			-	74,5	71,3	70,2	69,7
14	Arbeitslose			52,0	49,5	48,8	47,0	46,1

*) Die Zahl der Mithelfenden Familienangehörigen ist inzwischen so gering, dass es nach 2011 keine nach Geschlecht aufgeschlüsselten Mikrozensus-Daten für Vorarlberg gibt.

***) Der neue Indikator 10 gibt Auskunft über den Anteil der Frauen am Arbeitsvolumen (den tatsächlich pro Jahr geleisteten Erwerbs- Arbeitsstunden).

Frauenanteil in %

LANDESBEDIENSTETE		2000	2006/ 07	2010/ 11	2014/ 15	2015/ 16
15	Leitungsfunktionen in der Landesverwaltung	4,1 ^{*)}	7,1	9,9	12,6	14,2
16	ExpertInnen in der Landesverwaltung	24,7 ^{*)}	25,8	31,9	45,9	46,2
17	SachbearbeiterInnen in der Landesverwaltung	30,0 ^{*)}	34,0	41,9	41,9	42,9
18	Bedienstete der Krankenanstalten (Verwendungsgruppe A/a) (Höchste Gehaltsklasse) ^{**)}	-	32,7	36,2	31,0	30,9
19	SchulleiterInnen an allgemeinbildenden Pflichtschulen	15,5	35,7	48,7	50,0	52,4
POLITISCHE PARTIZIPATION						
20	Landtagsabgeordnete	30,5	38,9	36,1	36,1	36,1
21	Mitglieder der Landesregierung	14,3	14,3	28,6	28,6	28,6
22	GemeinderätInnen	13,1	20,2	20,7	23,6	23,6
23	BürgermeisterInnen	1,0	3,1	3,1	7,3	7,3
HAUSARBEIT UND KINDERBETREUUNG						
24	Personen in Elternkarenz	99,6	98,9	98,1	98,0	96,7
25	BezieherInnen von Kinderbetreuungsgeld	-	98,5	97,7	97,1	97,2
26	Alleinerziehende	85,3	85,7	85,1	86,2	85,1
27	Hausarbeit und Kinderbetreuung	Zeitaufwand pro Tag (2008/09) ^{***)} in Stunden : Minuten Frauen Männer 4:39 2:15				
		Einkommensnachteil der Frauen in %				
		2000	2006/0	2010/1	2014/1	2015/1
		7	1	5	6	
ÖKONOMISCHE SITUATION						
28	Jahreseinkommen unselbstständig Erwerbstätiger	-	51,9	52,5	51,0	51,0
29	Jahreseinkommen ganztätig Vollzeitbeschäftigter	39,7 ^{*)}	33,8	31,8	27,7	29,7
SOZIALE SICHERHEIT						
30	Jahreseinkommen der PensionistInnen	-	50,0	48,5	46,7	46,7

*) Diese Indikatoren stammen aus dem Jahr 2002, da sich die Personalstatistik aus früheren Jahren mit der gegenwärtigen nicht vergleichen lässt.

***) Seit Juli 2013 erfolgt die statistische Erfassung der Mitarbeiterinnen nicht mehr nach Verwendungsgruppen, sondern nach Gehaltsklassen. Die Indikatoren ab 2012/13 sind daher mit jenen davor nicht vergleichbar.

***) Keine aktuelleren Zahlen vorhanden